



Ralph Brühwiler
Autor und Illustrator, Ebnat-Kappel

Auch ein Rücken kann entzücken

Ich konnte es kaum fassen: Da gibt die Schweizerische Post neue Sondermarken mit dem Abbild der Churfürsten heraus, wunderbar gezeichnet von der Zürcher Grafikerin und Briefmarkenkünstlerin Bernadette Baltis, die seit bald 30 Jahren Briefmarken gestaltet. Die Post ist begeistert. Und ich bin entgeistert: Die Churfürsten werden von der falschen Seite gezeigt! Von ihrer schroffen, steil abfallenden, ja fast abweisenden Seite. Von hinten.

Die Schweiz rühmt sich ja zu Recht ihrer Berge und Briefmarken. Aber die Berge werden auf den Briefmarken doch immer von vorne präsentiert. Man zeigt ihre Schokoladenseite. Oder haben Sie das Matterhorn schon mal von hinten abgebildet gesehen? Auch Bernadette Baltis erschienene Eiger, Mönch und Jungfrau-Sondermarke, die 2006 zur schönsten Briefmarke Europas gewählt worden ist, zeigt das Berner Oberländer Dreigestirn von vorne. In einem Dreier-Block. Und unsere sieben Churfürsten werden in einen Vierer-Block gezwängt.

Der Churfürsten-Auftrag sei für die Künstlerin sozusagen ein Heimspiel gewesen, schreibt das

St. Galler Tagblatt. «Ich bin mit Walenstadt familiär eng verbunden, und somit auch mit den Churfürsten», wird sie zitiert. Deshalb habe sie die Bergkette aus südlicher Perspektive gezeichnet. Ja, ist man geneigt hinzuzufügen, so wie sie alle sehen, die auf der Walensee-Autobahn in den Süden fahren. Oder von den Flumserbergen herübergrüssen.

Jetzt sind wir wieder gebrandmarkt: Wir leben hinter den sieben Churfürsten. Die ganzen Bemühungen der Toggenburger Touristiker und Marketingexperten für die Katze. Sehen Sie sich die mayestätischen Churfürsten doch von vorne an: der Chäserrugg, der heute wie ein herzögliches Demeure über seinen Unterwässlern thront; der Hinterrugg, der wie ein versteinertes Pottwal daran erinnert, dass sich hier vor Millionen von Jahren ein Meer ausgebreitet hat; der Schibenstoll, von dem sich auch auswärtige Bäcker eine Scheibe eines Christstollen abschneiden würden, hätten sie eine solch markante Bergkette als Markenzeichen; der Zuestoll, der die Slam-Poetin Lara Stoll zu einem Treffen mit dem chinesisch-amerikanischen Pionier der Spracherkennung Victor Zue animieren könnte; der Brisi, der dieser Kolumne seinen Namen leiht; der Frümssel, der den Createuren der Toblerone-Schokolade vielleicht heimlich Modell gestanden ist – die sich dann doch für diesen Bergspitz aus Zermatt entschieden haben; und der Selun, das selige High-noon unserer sieben Churfürsten!

Im Briefmarkenmagazin der Post kann man unter dem Titel «Kuhfürsten?» auch das lesen: «Über den eigenartigen Namen der Bergkette ist viel gerätselt worden. War er ursprünglich eine spöttische Bezeichnung, die Kuhfürsten lautete? Oder bezeichnet er eine alte Grenze zum Bistum Chur? Oder hat der Name mit den sieben Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches zu tun, die früher den König wählten? Für und gegen jede dieser Ansichten gibt es Argumente ...»

Nun ja, das gilt wohl auch für die neue Sondermarke, die in einer limitierten Auflage erschienen ist. Ich habe mir einen Block gesichert. Denn auch ein Rücken kann entzücken.